

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884

12.8.1884 (No. 190)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 12. August.

No. 190.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einsendungsgebühr: die gewöhnliche Postgebühren oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Selber frei.

1884.

Amflicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich mittelst Höchster Entschliessung, d. d. Schloß Tullgarn in Schweden den 27. Juli d. J., gnädigst bewogen gefunden, dem Großherzoglich Hessischen Oberbaurath Dr. Schäffer in Darmstadt das Ritterkreuz erster Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 4. August d. J. gnädigst geruht, die Postpraktikanten Karl Anton Frommhold von Schleiz, zur Zeit in Berlin, und Louis Walther Vorbeer von Gera, zur Zeit in Chemnitz, unter Vorbehalt ihrer Landesangehörigkeit, zu Postsekretären zu ernennen.

Nicht-Amflicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 11. August.

Die Ausschreitungen der Socialdemokraten, besonders der deutschen, in Nordamerika, haben endlich auch einige dortige Polizeibehörden zum Handeln bewogen. Einige Londoner Abendblätter veröffentlichten eine Depesche aus New-York, wonach dort drei deutsche Socialisten verhaftet wurden, weil sie durch Straßenanschlag eine Adresse eines socialistischen Komite's verbreiteten, in welcher der Anarchist Stellmacher in Wien verherrlicht und worin zur Förderung der socialen Revolution aufgefordert wird. Noch vor einigen Jahren hätte man wohl über derartige Manifestationen in New-York die Achseln gezuckt, aber gewisse Beziehungen der dortigen Socialisten zu den verbrecherischen Attentaten in Europa haben vielleicht den amerikanischen Behörden, welche die Socialdemokratie als eine importirte, in Amerika unschädlich gemachte Krankheit gewöhnlich hinstellen, die Augen geöffnet. Neben Nordamerika und der Schweiz ist bekanntlich England der Aufenthaltsort der Socialdemokraten, welche Deutschland mit ihren Schriften überschwemmen. So wird den „Hamburger Nachrichten“ von einer Anzahl Verhaftungen von Seeleuten gemeldet, welche die Zeitungen „Der Rebell“ und „Die Freiheit“ nach Hamburg auf dem englischen Dampfer „Elisabeth“ einschmuggelten. In ihrem Besitz fand man außerdem verschiedene Schriften höchst kompromittirenden Inhalts. Es geht daraus hervor, daß die Arrestirten Mitglieder eines in Hull bestehenden Anarchistenbundes sind und zu den wüthendsten Anhängern der Umsturzpartei gehören. Sie sind sämmtlich aus der Gegend bei Stettin gebürtig. Man nimmt an, daß der Kapitän der „Elisabeth“ nichts von dem Treiben seiner Leute gewußt hat. Denselben wird zur Last gelegt, daß sie sich außer der Verbreitung der verbotenen Schriften noch anderer arger anarchischer Umtriebe schuldig gemacht haben. Wie weit sie mit den bekannten Gesinnungsgenossen in Deutschland und Oesterreich in Verbindung stehen, ist noch nicht festgestellt. Die Verhaftung und die Ursache derselben erregte am Hafen, namentlich in Schifferkreisen, großes Aufsehen. Die Arrestirten werden nach Altona ausgeliefert und wird wahrscheinlich daselbst ihre Aburtheilung erfolgen.

Die „Nationalliberale Korrespondenz“ bringt einen längeren Artikel zu den Steuern und Wirtschaftsfragen in der Wahlagitation. Derselbe lautet in seinem zweiten Theile folgendermaßen:

Noch eifriger als auf dem Gebiete der Steuern zeigt sich die manchesterliche Agitation auf demjenigen der Zollpolitik bemüht, der nationalliberalen Partei etwas in den Weg zu legen, und namentlich auf der Frage der Getreidezölle reitet die deutsch-freisinnige Presse tagtäglich. Man glaubt der nationalliberalen Partei eine außerordentliche Verlegenheit zu bereiten, wenn man auf Aeußerungen hinweist, welche einzelne Wahlkandidaten über ihre Stellung zu dieser Frage gethan haben oder auch nicht gethan haben, und eine bindende Erklärung über die Stellung der Partei verlangt. Eine solche Forderung muß einigermaßen sonderbar erscheinen von Seiten einer Partei, welche in den wichtigsten Fragen — wir erinnern nur an die Reichstags-Abstimmung über das Socialistengesetz — sich auf dem Boden ihres Programms nicht zusammenhalten vermochte und auf das Klüglichsste — klüglich mit Rücksicht auf die näheren Umstände, unter denen es geschah — auseinanderfiel, ja gerade den Mangel eines zwingenden Parteistandpunktes durch den Mund des Herrn Bamberger als das Kennzeichen einer politischen Partei „im höheren Sinne“ feierte. Andererseits ist es uns verständlich, daß jene Forderung gerade von einer Partei kommt, welche eine ausgeprägte Neigung hat, politische und zumal wirtschaftliche Fragen einfach nach den „Prinzipien“ zu entscheiden, welche sie von vornherein fix und fertig in der Tasche hat. Ihr scheint es leicht, ein für allemal zu erklären: wir werden Mann für Mann so und so stimmen. Eine Partei aber, welche meint, daß es die Aufgabe des

Politikers ist, den realen Bedürfnissen nach allen Richtungen Rechnung zu tragen, welche weiß, daß die realen Bedürfnisse wechseln, daß namentlich auf dem wirtschaftlichen Gebiete das Gleichgewicht der Interessen ein höchst schwankendes ist, eine solche Partei wird nicht so leichtens Herzensentscheidungen im Voraus treffen, sondern um eines Prinzipes willen. Mit gutem Grunde hat zudem die nationalliberale Partei es stets grundsätzlich vermieden, wirtschaftliche Fragen als Parteifragen zu behandeln. In der grundlegenden Erklärung vom 29. Mai 1881, welche man auf deutsch-freisinniger Seite immer in Gegensatz gegen die Heibelberger Erklärung zu stellen sucht, heißt es — und das gilt heute noch unverändert —: „Entschlossen die bestehende gewerbliche Gesetzgebung und die auf ihr beruhende wirtschaftliche Freiheit gegen reaktionäre Angriffe zu verteidigen, halten wir an der Ueberzeugung fest, daß entgegenstehende Meinungen über Schutzzoll und Freihandel nicht zur Grundlage politischer Parteibildung dienen dürfen. Die Verschiedenheit der landwirtschaftlichen Interessen, je nach dem Vorwiegen von Handel und Schifffahrt, von Ackerbau oder von Industrie, erfordert dringend, daß innerhalb unserer Partei abweichenden Anschauungen über Zollfragen Raum gelassen wird. Ein Aufgeben dieser Freiheit würde eine über ganz Deutschland sich erstreckende nationalliberale Partei unmöglich machen. Raum vollständig zurückgebrängte politische Gegensätze von Norden und Süden, von Osten und Westen müßten in unserem noch so jungen Deutschen Reich auf's gefährlichste hervorbrechen, wenn große wirtschaftliche Interessen zugleich als politische Parteien sich bekämpften.“ Ohne etwas hinzuzufügen, setzen wir daneben, was Herr Miquel über den in Rede stehenden Punkt der Heibelberger Erklärung sagt: „Als eine der wichtigsten, die Aufmerksamkeit der politischen Kreise herausfordernde Frage bezeichnet die Heibelberger Erklärung die in Folge der Konkurrenz billiger produzierender Länder und anderer Umstände schwierige Lage der deutschen Landwirtschaft. Die Ansichten der Unterzeichner der Heibelberger Erklärung über in Vorschlag gebrachte Mittel, der deutschen Landwirtschaft in dem schwierigen Konkurrenzkampfe zu Hilfe zu kommen, sind gewiß in manchen Beziehungen verschieden; namentlich sind die Ansichten über Zulässigkeit und Wirkung einer mäßigen Erhöhung der Kornzölle innerhalb der Partei vielfach von einander abweichend. Diese Frage wird wohl zweifellos wie die Zollfragen überhaupt nicht zu einer Parteifrage gemacht werden können. Darüber aber ist man wohl in der Partei einig, daß durch die neueren Entwicklungen und die veränderte Lage des Weltmarktes die Zukunft namentlich des kleineren Bauernstandes in verschiedenen Theilen Deutschlands bedroht ist, und daß alles dasjenige, was überhaupt möglich ist, geschehen muß, um in dieser schwierigen Situation die Lage der Landwirtschaft zu erleichtern.“

Ueber die Lage des deutschen Ausfuhrhandels nach Ostasien spricht sich ein soeben amtlich veröffentlichter neuer Bericht des deutschen Konsuls zu Manila gerade zu gelegener Zeit folgendermaßen aus: „Deutschlands Exporthandel nach Ostasien hat in den letzten zehn Jahren bedeutende Fortschritte gemacht und ist in diesem Jahre beinahe um ein Drittel zugenommen. Besonders gilt dies bezüglich der Philippinen, indem er sich hier in der genannten Periode sicher auf das Dreifache seines ursprünglichen Wertes erhoben hat, von einer Million Mark nämlich auf zehn Millionen. Noch vor drei Jahren waren in den feineren Detailgeschäften Manila's deutsche Fabrikate unbekannt. Jetzt sind Porzellanwaaren und die unzähligen Artikel des Kunstgewerbes aus Bronze, cuivre poli, Nickel, Holz, Glas und Porzellan, sowie Möbel ausschließlich deutscher Herkunft; in Gold- und Silberfachen, Bijouterien, Modes-, Konfektions- und Wäsche-Artikeln sind wir allen anderen Konkurrenten ebenbürtig geworden, und sogar deutsche Konferenzen haben solche Beliebtheit erlangt, daß sie in den Anzeigen der Es- und Delikatessenwaaren-Handlungen neben französischen und englischen als Reklame figurieren. Der Artikel hat zwar für die Philippinen keine große Bedeutung, aber die Thatfache beweist in erfreulicher Weise, daß hier wenigstens der deutsche Ursprung der Waaren nicht mehr wie früher als ein Hindernis für den Absatz, sondern geradezu als eine Empfehlung gilt. Im Engosgeschäft endlich werden, um nur die bedeutendsten Artikel zu nennen, Wollenwaaren, Seiden- und Sammtstoffe, Hüte, Lampen, Eisenwaaren und Biere entweder ausschließlich oder in beträchtlichem Maße von Deutschland eingeführt. Unser Handel ist fortgeschritten auf Kosten Frankreichs, vielleicht auch Belgiens; England ist von seiner Höhe nicht gewichen, im Gegentheil, die Macht seines Handels und Kapitals wirkt erdrückender denn je.“

Deutschland.

* Berlin, 9. Aug. Die Großfürstin Wladimir ist heute früh hier eingetroffen und im russischen Botschaftsgebäude abgestiegen. Nachmittags wohnte dieselbe einem größeren Mahle bei dem Kaiser auf Babelsberg bei, zu dem auch mehrere Mitglieder der russischen Botschaft geladen sind. — General-Feldmarschall Graf Moltke ist gestern in Ragatz eingetroffen, wo er längere Zeit zu bleiben gedenkt. — Die „Klinische Wochenschrift“ veröffentlicht den Bericht über die im Reichs-Gesandtschaftsamt stattgehabte Konferenz, in welcher die Professoren Koch, Birchow, Hirsch, Strzyzka, Bergmann, Leyden und

Bardeleben ihre Ansichten über die Cholera, den Cholera-Infektionsstoff und die Träger des Cholera-Infektionsstoffes entwickelten. — Einem Berliner Briefe des „Hann. Courier“ ist zu entnehmen, daß, was die koloniale Thätigkeit des in Frankfurt a. M. domicilirten Deutschen Kolonialvereins anbetrifft, bereits drei große Sektionen des Vereins sich mit der Durchführung ganz bestimmter Pläne beschäftigen.

Kiel, 8. Aug. Der italienische Viceadmiral Loro und mehrere andere italienische Marineoffiziere sind zur Besichtigung der Flottenetablissemens heute hier eingetroffen.

Primmkau, 10. Aug. Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen traf heute Nachmittag 2 1/2 Uhr mit dem Herzog Ernst Günther in offener vierspänniger Equipage hier ein und wurde von dem Prinzen und der Prinzessin Christian, deren Söhnen, den Prinzen Viktor und Albert, sowie den übrigen Mitgliedern des herzoglichen Hauses empfangen. Anlässlich der Großjährigkeitsfeier des Herzogs Ernst Günther findet morgen großer Empfang und Galadiner statt. Für den Abend ist ein Fackelzug in Aussicht genommen.

Meiningen, 8. Aug. Der Landtag hat den Bau der Eisenbahn von Ludwigstadt nach Lehefen und den bezüglichen Staatsvertrag mit Bayern genehmigt und sich darauf vertagt.

Bad Hamburg v. d. S., 8. Aug. Die Kaiserin, welche seit acht Tagen zur Stärkung ihrer Gesundheit im hiesigen Schlosse weilt, empfängt jeden Nachmittag um 3 Uhr hervorragende Kurgäste, mit welchen sie sich in leutseligster Weise unterhält. An diesen Empfängen schließt sich regelmäßig eine Spazierfahrt nach den Kuranlagen an, wo zu Ehren der Kaiserin täglich Promenadenkonzerte des Kurorchesters an den Quellen stattfinden. Heute beehrte die Kaiserin den bekannten Landschaftsmaler Carrabi aus Rom, welcher sein Atelier im linken Flügel des Kurhauses für einige Zeit aufgeschlagen hat, mit einem längeren Besuche.

Stuttgart, 11. Aug. Der Selbstmord des Kanzleiraths Firderer macht hier viel von sich reden. Firderer war Beamter der Staatsschuldenzahlungs-Kasse und Verwalter verschiedener Pflanzschaften. Er genoß großes Ansehen und wurde erst jüngst zum Vorstand der hochangesehenen Bürgergesellschaft gewählt. Sein Leichenbegängniß fand mit allen Ehren statt, selbst der Vorbeer fehlte nicht; nun ist es aber zur Gewißheit geworden, daß Firderer Gelder im Betrag von 30- bis 40,000 M. unterschlagen hat. Bei der Gerichtsverhandlung über die Defraudationen des städtischen Beamten Albing war Firderer vor einigen Monaten noch als Vertrauensmann und Sachverständiger zur Begutachtung beigezogen worden. Firderer hatte seinen Selbstmord zu bemänteln versucht, aber auf sehr ungeschickte Weise. Man fand in der Nähe seiner Leiche leere Briefcouverts mit der Aufschrift: „Neugekauft Papier“ von Firderer's Hand; allein das Dolchmesser, mit dem er die That vollführte, wurde sein Verräther; Hof-Messerschmied Müller erkannte dasselbe alsbald als dasjenige, das Firderer wenige Tage zuvor bei ihm gekauft. Die gerichtliche Untersuchung über Firderer's Unterschlagungen ist im Gange.

München, 9. Aug. Die Handels- und Gewerbekammer von Oberbayern hat sich für den Fall, daß eine einheitliche Regelung des Handelskammer-Systems seitens des Reichs vorgenommen werden sollte, für die Schaffung selbständiger Handwerkerkammern unter Trennung des Großbetriebes von dem Kleinbetriebe ausgesprochen und sich ferner gegenüber dem österreichischen Cementzoll dringend für einen deutschen Retorsionszoll von mindestens 30 M. pro Waggon erklärt.

Strasburg, 9. Aug. Das amtliche Blatt schreibt: Die in öffentlichen Blättern erschienene Einladung zu einer Elsaß-Lothringischen Wallfahrt nach Lourdes (Frankreich) hat unter den gegenwärtigen Verhältnissen zu Bedenken vom Standpunkte der Sanitätspolizei Anlaß gegeben. Mit Bezug hierauf ist der nachstehend abgedruckte Erlaß Seiner Excellenz des Herrn Statthalters an den kaiserlichen Staatssekretär gerichtet worden:

Strasburg, 8. August 1884.

Euerer Excellenz sende ich die mir vorgelegten Berichte der Bezirkspräsidenten zu Metz und Strasburg vom 7. bezw. 8. d. M. ganz ergebenst zurück, wonach für den 18. d. M. von Angehörigen Elsaß-Lothringens eine Wallfahrt nach Lourdes veranstaltet werden soll. Solche Wallfahrten beruhen auf dem Glauben der einzelnen Individuen und ich würde Bedenken tragen, auch angesichts der Choleraepidemie in Glaubenssachen Verbote zu erlassen und den Hoffnungen, welche einzelne Kranke aus einer Wallfahrt nach Lourdes für ihre Heilung hegen mögen, hindernd entgegenzutreten. Diese Kranken haben unstreitig Veranlassung, sich selbst die Frage vorzulegen, ob es richtig ist, in dem Wunsche eigene Heilung zu finden, den Landsleuten die Gefahr einer Erkrankung an der Cholera näher zu bringen, allein auch diese Prüfung bleibt Gewissenssache des Einzelnen. Wenn hiernach Verbote in solchen Glaubenssachen von Seiten des Staats nicht zu erlassen sind, so steht andererseits ebenso fest für mich die Ver-

Nichtung der Staatsgewalt, die Landesbewohner, soweit dieses in menschlicher Kraft beruht, gegen die Gefahr der Cholera zu schützen. Wenn auch Lourdes nicht im derzeitigen Choleragebiete Frankreichs liegt, so lehrt doch die Erfahrung, daß die Ausbreitung dieser Krankheit vielfach sprunghaft vor sich geht, und besteht keine Gewähr dafür, daß die Wallfahrer nicht auch Strecken passieren, in denen die Cholera ausgebrochen. Pflicht der Staatsgewalt ist es daher, alle Vorkehrungsmaßregeln zu treffen, die geeignet sind, um bei Rückkehr der Wallfahrer Elsas Lothringens vor der Einschleppung der Cholera zu sichern. Eurer Excellenz stelle ich deshalb Ihrer mir ausgesprochenen Ansicht entsprechend anheim, das Erforderliche anzuordnen, um die Wallfahrer bei ihrer Rückkehr, sei es einzeln oder in ihrer Gesamtheit, einer strengen Quarantaine, die erfahrungsgemäß nicht nur wenige Tage dauern darf, zu unterwerfen, auch deren Bekleidungsstücke und Effekten auf das genaueste desinfizieren zu lassen. Eurer Excellenz ersuche ich ganz ergebenst, diesen meinen Erlaß den Herren Bischöfen mitzutheilen und seinen Inhalt zu veröffentlichen.

gez. E. Manteuffel,
Generalfeldmarschall.

An den Kaiserlichen Staatssekretär Herrn Staatsminister
v. Hofmann, Excellenz, hier.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 9. Aug. Neuerliche Meldungen des „Nemzet“ über die Prolongation des deutsch-österreichischen Bündnisses auf 6 Jahre sind nicht offiziellen Ursprungs, doch wird in bestunterrichteten Kreisen versichert, daß ein ungeförter Fortbestand des Bündnisses für eine lange Reihe von Jahren gesichert sei.

Zu der neulich gemeldeten Aenderung der Ordens-Statuten wird der „N. Br. Ztg.“ geschrieben: „In leitenden Kreisen hatte man schon seit sehr langer Zeit erkannt, daß die Ordens-Privilegien einer Reform bedürften. Einzelne dieser Privilegien stammen aus alten Zeiten und wurden früher geschaffen, um auch Bürgerlichen den Zutritt zu höheren Stellen zu erleichtern, da Bürgerliche nach den damaligen Auffassungen weder beim Militär noch im Staatsdienste hervorragende Stellen einnehmen konnten. Man hatte deshalb verdienstvollen Männern auch sofort den Adel zu erlangen möglich gemacht. Gegenwärtig ist dies überflüssig; auch der Bürgerliche ist nicht mehr von hohen Ämtern ausgeschlossen. Noch wichtiger aber war das Bedenken, daß nach den bisherigen Bestimmungen der Ordens-Statuten jeder, der sich durch besondere Verdienste einen Orden erwarb, gleich eine zweifache Belohnung erhalten und ohne Rücksicht auf Nebenumstände in den Adelsstand erhoben werden mußte. Diese Motive haben die wichtige Neuverfassung herbeigeführt. Wenn es nebenbei gewissen Kategorien von Staatsbürgern erschwert ist, den Orden zu erhalten, und wenn in Folge dessen die Jagd nach Orden geringer wird, so braucht man diese Wiltungen der kaiserlichen Anordnung, auch wenn sie in keiner Weise beabsichtigt waren, gewiß nicht zu bedauern.“

Italien.

Castellamare, 9. Aug. Der Stapellauf des Panzerschiffes „Ruggiero di Lauria“ hat in Anwesenheit des Marineministers und vieler Notabilitäten stattgefunden.

Frankreich.

Paris, 10. Aug. Der Präsident Grévy empfing gestern Morgen den Besuch des Königs von Schweden. — Eine Mittheilung der „Agence Havas“ sagt: Die Depesche des Admirals Lepès, welche die Befestigung von Keelung anzeigt, konstatirt, daß diese Befestigung ohne jede Schwierigkeit erfolgte; folglich habe keinerlei Bombardement des Platzes stattgefunden. — Nachdem die Nationalversammlung durch einen Akt der Energie gestern die Generaldebatte geschlossen hatte, erlebte sie nun in rascher Reihenfolge alle Amendements der Opposition durch die Question préalable. Nur der betreffende Antragsteller wurde zum Wort zugelassen und dann stets sofort von der Kommission die Question préalable gefordert und von der jetzt mit der größten Disziplin stimmenden ministeriellen Majorität, die sich zwischen 439 bis 471 Stimmen bewegt, auch angenommen. Ebenso verwarf die Initiativkommission alle ihr überwiesenen Propositionen. Leider ist die Zahl der dem Kongreß noch vorliegenden Amendements eine sehr große, so daß immerhin noch mehrere Sitzungen erforderlich sein werden. Die schließliche unveränderte Annahme des ministeriellen Revisionsprojekts kann nicht mehr zweifelhaft sein.

Die Insel Formosa, auf welcher die Franzosen vor einigen Tagen den Hafen von Keelung besetzt haben, ist durch die Straße von Fukien von der gleichnamigen chinesischen Provinz getrennt. Die Insel hat eine Länge von 378, eine Breite von 215 km und einen Flächeninhalt von 388,039 qkm. Die Insel ist reich an Holzarten und das Meer, namentlich an der Westküste, sehr fischreich. Die ursprüngliche Bevölkerung, Malaien, weicht von den Chinesen immer mehr zurück; letztere zählen wohl 2–3 Millionen. Hauptstadt ist Thai-wan-su mit 100,000 Einwohnern. Die Häfen von Ha-no-hai und Keelung im Norden, sowie die von Ta-fa-o und Thai-wan-su im Süden sind der europäischen Schiffahrt geöffnet. Der beste Hafen ist der von Keelung. 1634 legten die Holländer in Thai-wan-su eine besetzte Handelsfaktorei an, wurden aber schon 1661 vertrieben. Auch die Spanier, welche in Keelung eine Niederlassung gegründet hatten, wurden gleichzeitig vertrieben. Neuerdings haben verschiedene Staaten, darunter auch Deutschland und die nordamerikanische Union, ihre Aufmerksamkeit auf Formosa gerichtet und 1872 besetzten sogar die Japaner einen Theil der Insel, um Repressalien gegen Plünderung eines japanischen Schiffes zu nehmen. Ein Krieg zwischen China und Japan schien unvermeidlich, doch gelang es dem englischen Gesandten Parkes, den Vertrag vom 31. Oktober 1874 zu Stande zu bringen, in Folge dessen die Japaner sich von Formosa zurückziehen und 500,000 Taels Kriegsentschädigung von China erhalten sollten. Die Franzosen werden sich wohl mit dem Abzuge nicht befehlen, denn die Insel ist reich. Es werden von dort viel Reis, Zucker, Thee, Tabak, Kampfer, Kohlen und andere Mineralien exportirt. Nur auf Formosa dürfen europäische Kaufleute in's Innere gehen, um die Zubereitung des Thees zu überwachen, während sie anderswo denselben in den Häfen fertig zur Verschiffung laufen lassen. Im Jahre 1882 betrug der Import in Formosa 1,050,000 Lfr. und der Export 1,150,000 Lfr., darunter für 700,000 Lfr. Thee nach England. Die Zölle betragen 136,000 Lfr., doch wächst der Handel rapid. Für militärische Operationen ist die Insel insofern ungenügend, als sie keinen guten natürlichen Hafen besitzt. Zum Schluß möge noch erwähnt werden, daß in Keelung ein

Deutscher Namens Hummel Hafenmeister ist, durch dessen Uebereinkunft schon vor einigen Monaten ein Konflikt zwischen den chinesischen Behörden und französischen Kriegsschiffen beigelegt wurde.

Marseille, 10. Aug. Von gestern Vormittag 10 Uhr bis heute Vormittag 10 Uhr sind in Marseille 17, in Toulon 5, in Gigan 10 Personen an der Cholera gestorben. Außerdem sind in der Umgebung von Montpellier einige isolirte Cholerafälle vorgekommen.

Belgien.

Brüssel, 9. Aug. Die heute im Rathhause stattgehabte Versammlung der liberalen Partei angehörnden Bürgermeister und Gemeinderäthe, in welcher über die geeigneten Mittel zur Bekämpfung des neuen von der Regierung vorgelegten Schulgesetzes Beschluß gefaßt werden sollte, war äußerst zahlreich besucht. Der Bürgermeister von Brüssel, Buis, wies darauf hin, daß die in der Bevölkerung herrschende Erregung durch die Aufhebung des Ministeriums des öffentlichen Unterrichts hervorgerufen sei. Die Bürgermeister seien sich ihrer Pflichten und ihrer Rechte bewußt und würden die Ordnung aufrecht zu erhalten wissen. Wenn der König das Gesetz sanktionire, so würde man dasselbe respektiren, gleichzeitig aber mit allen gesetzlichen Mitteln das neue Regime bekämpfen, welches man bezüglich des Unterrichts in Anwendung bringen wolle. Der Bürgermeister von Antwerpen verlas hierauf eine Resolution, in welcher es heißt, der Regierungsentwurf bezwecke, den Laienunterricht abzuschaffen und das Besitzthum der todtten Hand wiederherzustellen, er stürze die Lehrer in's Elend und schädige die Finanzen der Gemeinden, indem er jede Intervention des Staates in Fragen wegen Kosten für die Schulen beseitige. Die Resolution soll allen Gemeinderäthen Belgiens zur Unterzeichnung zugestellt werden. Die Versammlung erklärte sich auf die Aufforderung des Bürgermeisters Buis bereit, der Resolution zuzustimmen.

Brüssel, 10. Aug. Heute fand die angekündigte Kundgebung gegen das neue Schulgesetz statt. Ein großer Zug setzte sich nach der Börse in Bewegung. Dort hielt Janson eine Rede, in der er an die Thronrede des Königs bei Eröffnung der Kammeression im Jahre 1878 erinnerte, das Ministerium und das neue Schulgesetz heftig angriff und die Zurückziehung des letzteren und die Auflösung der Kammer verlangte. Von der Börse aus begab sich der Zug nach den verschiedenen Ministerien, wo unter Hochrufen auf den König die Entlassung des Ministeriums gefordert wurde. Die Ordnung wurde nirgends gestört.

Brüssel, 11. Aug. (Tel.) In der Stadt herrschte gestern bis zum Abend große Erregung, doch ist, abgesehen von einigen unbedeutenden Streitigkeiten, keine Ruhestörung vorgekommen. In Lüttich fand ebenfalls eine große Kundgebung der Liberalen gegen das neue Schulgesetz statt.

Großbritannien.

London, 9. Aug. Der deutsche Botschafter Graf Münster tritt heute Abend eine Urlaubsreise nach Deutschland an. — „Saint-James-Gazette“, „Echo“ und andere Abendblätter veröffentlichen eine Depesche aus New-York, wonach dort drei deutsche Socialisten verhaftet wurden, weil sie durch Straßenanschlag eine Adresse eines socialistischen Komite's verbreiteten, in welcher der Anarchist Stellmacher in Wien verherrlicht und worin zur Förderung der socialen Revolution aufgefordert wird. — Eine Depesche aus Saigon von heute meldet, daß der deutsche dreimastige Schooner „Anine“ auf offener See untergegangen sei. Ein Theil der Mannschaft und der Kapitän seien gerettet. — Eine Meldung des „Reuter'schen Bureau's“ aus Shanghai hält im Gegensatz zu der Mittheilung der „Agence Havas“ die Meldung von dem Bombardement Keelung aufrecht. Dasselbe habe etwa eine Stunde gedauert und seien die Befestigungswerke Keelung zerstört worden. Die chinesischen Truppen hätten sich zurückgezogen. Ueber die Verluste derselben sei nichts bekannt, auf französischer Seite seien keine Verluste vorgekommen. Admiral Courbet läge vor Fouchou, vier französische Kriegsschiffe seien vor Woosung stationirt.

Dänemark.

Kopenhagen, 11. Aug. Der internationale Aerztekongreß wurde heute in Gegenwart der dänischen Königsfamilie, des Königs und der Königin von Griechenland, der Minister, des Reichstags-Präsidenten und der Spitzen der Behörden eröffnet. Prof. Pandum hieß die Anwesenden willkommen, Paget, Birchow und Passeur dankten für den herzlichen Empfang. Unter den Theilnehmern am Kongreß befinden sich 350 Dänen, 150 Schweden, 100 Norweger und 800 Angehörige anderer Nationen. Prof. Pandum wurde zum Präsidenten gewählt.

Rußland.

St. Petersburg, 9. Aug. Die zu den russischen Manövern kommandirten deutschen, österreichischen und französischen Offiziere sind hier eingetroffen.

Türkei.

Konstantinopel, 9. Aug. Der Kommandant des italienischen Mittelmeer-Geschwaders Admiral Acton ist gestern mit dem Avisodampfer „Barbarigo“ eingetroffen, um dem Sultan einen Besuch abzustatten.

Ägypten.

Kairo, 11. Aug. Im Generalstab werden eifrige Vorbereitungen getroffen zu der Truppenexpedition nach Chartum, an welcher gegen 4000 Mann englischer und ägyptischer Truppen theilnehmen sollen. Die Expedition wird voraussichtlich zu Wasser nach Dongola gehen, von dort soll der Marsch durch die Wüste in der Richtung auf Chartum erfolgen. In Assuan und Wady-halfa werden Depots von Kriegsmaterial errichtet.

Nordamerika.

New-York, 10. Aug. (Tel.) An der Küste des Atlan-

tischen Oceans von Portland bis Philadelphia hat eine 10 Sekunden dauernde Erderschütterung stattgefunden. Es wurde niemand verletzt, doch verließ die in Schrecken versetzte Bevölkerung eiligst die Häuser. Einige Gebäude sind beschädigt worden.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 11. August.

Die Höchsten Herrschaften brachten den 7. d., als den Geburtstag Ihrer Königlichen Hoheit der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen, in Tullgarn im Familienkreise zu.

Freitag den 8. d. begaben sich Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin, der Kronprinz und die Kronprinzessin nach Stockholm, stattenen Ihrer Majestät der Königin von Schweden und Norwegen auf Schloß Rosenlund einen Besuch ab und verabschiedeten sich. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin besuchten am Freitag und Samstag in und bei Stockholm verschiedene Anstalten, sowie die Schloßer Haga und Ulricsdal und kehrten Nachmittags den 9. d. mit dem Kronprinz und der Kronprinzessin zu Schiff nach Tullgarn zurück. Unterwegs besuchten die Höchsten Herrschaften die Kolonie Hall für jugendliche Verbrecher, wobei Höchstselben von Herrn Almqvist geleitet wurden.

Heute den 11. d., Abends, treten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin die Heimreise an, halten sich einen Tag in Kopenhagen zum Besuche der königlichen Familie und einen Tag bei Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin zu Schloß Wabelsberg auf und gedenken den 15. d. in Karlsruhe einzutreffen.

Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden“ Nr. 31 vom 11. August enthält Verordnungen des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts über die Festschreibung der Bezüge der Witwen und Waisen der Volksschullehrer, und des Ministeriums des Innern über den Vollzug des Pflanzens des Getreides.

g. (Großh. Kunstgewerbe-Schule.) Dem soeben erschienenen Jahresbericht zufolge erreichte die Schülerzahl im Schuljahre 1883/84 die Höhe von 173; 146 Schüler waren Badenener, 27 vertheilten sich folgendermaßen: Bairische Pfalz (6), Preußen (6), Sachsen (3), Bayern (1), Hessen (1), Rußland (1), Schweiz (3), Württemberg (7). 13 Schüler erhielten für gut gelöste Monats-Konkurrenzaufgaben Preise in Form gezierter Werke. 19 erhielten Anerkennungsdiplome. Mit Beginn des kommenden Schuljahres wird die Organisation der Anstalt eine durchgreifende Aenderung erfahren, indem statt des bisherigen III. Jahreslaufes, dessen Unterricht eine allgemeine kunstgewerbliche Ausbildung bezweckte, nunmehr Fachkurse eintreten, welche, in verschiedene Abtheilungen geordnet, mehr eine speziell fachliche Ausbildung in den einzelnen Hauptgebieten der Kunstindustrie des Landes bezwecken sollen. Es sind dies Kurse für Decoration und Illustration, Metalltechnik und Keramik, Tapeten- und Textilindustrie, Architektur- und Möbelzeichnen, figurliche und ornamentale Plastik. Durch diese Aenderung, die den Unterrichtsplan wesentlich erweiterte und dadurch eine Vermehrung der Lehrkräfte bedingte, gelangte der bisherige Fortbildungskurs in Wegfall. Auf die heimische Industrie suchte die Anstalt durch Anfertigung zahlreicher Entwürfe unterstützend und fördernd einzuwirken; es wurden im Schuljahre 210 Zeichnungen und 26 Modelle für Industrielle angefertigt, darunter sehr viele für Arbeiten, welche in den Ausstellungen zu St. Georgen und Laib vertreten sind. Ebenso unterstützte die Schule die Korrektur zahlreicher zur Prüfung eingehender Entwürfe. Durch die Direction des South Kensington Museums in London veranlaßt, besuchte die Anstalt die dortige Ausstellung mit 150 Schülernarbeiten und verschiedenen Publikationen der Lehrer, Auch in diesem Jahre hatte sich die Anstalt verschiedener, darunter sehr werthvoller Geschenke zu erfreuen. Das neue Schuljahr beginnt am 20. October d. J.

□ (Strafkammer.) Der Wortlaut des am Samstag gegen Dirck Hausmann gefällten Urtheils ist folgender:

Der Angeklagte Dirck Hausmann von Flebingen wird wegen mehrfacher Erpressung, wegen mehrfachen Betrugs und wegen gewerbs- und gewohnheitsmäßigen, theilweise unter Verschleierung der wucherlichen Vermögensvorteile verübten Wuchers zu einer Gesamtstrafe von sechs Jahren Gefängnis und zu einer Geldstrafe von 8000 Mark, welche im Falle der Unbeibringlichkeit in eine weitere Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten umgewandelt wird, verurtheilt.

Auch werden demselben die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt.

Dagegen wird der Angeklagte von nachstehenden Anschuldigungen freigesprochen:

wegen Betrugs zum Nachtheil des B. Wöbner von Menzingen; wegen Urkundenverächtung zum Nachtheil des J. Hartmaier von da;

wegen Erpressung zum Nachtheil des S. Armbruster von Rünbach bezüglich des Ankaufs eines Weinbergstücks um 150 M.;

wegen Erpressung zum Nachtheil des S. Mayer von da bezüglich des Pferdetauschs vom 16. Juni 1879, der darauf bezüglich beiden Schuldscheine vom gleichen Tage, der Schuldverschreibung vom 27. Dezember 1880 und des Schuldscheins vom gleichen Tage;

wegen Erpressung und Urkundenvernichtung zum Nachtheil des des J. Rischner von Rünbach;

wegen Erpressung zum Nachtheil des Fr. Klaus ja. von da;

wegen Erpressung bezüglich der L. Roll Ehefrau;

wegen Erpressung zum Nachtheil des Thomas Förger von Gochsheim;

wegen Erpressung und Wuchers zum Nachtheil des Fr. Grob von da;

wegen Erpressung bezw. Betrugsversuchs zum Nachtheil des J. G. Schuler von da;

wegen Betrugs bezw. Betrugsversuchs zum Nachtheil des W. Falk von Diefenbach;

wegen Betrugs zum Nachtheil der Witwe Maughardt von Oberderdingen;

wegen Urkundenvernichtung des Ch. Steinmetz von da;

wegen Wuchers zum Nachtheil des Andr. Hahn von Sternfels;

wegen Wuchers zum Nachtheil des R. Merz von da;

wegen Urkundenfälschung z. N. des J. Diefenbacher von da. Die Kosten des Strafverfahrens hat der Angeklagte zu tragen; die Kosten jedoch, welche durch die Beschuldigungen erwachsen sind, wegen deren auf Freisprechung erkannt wurde, werden der Großh. Staatskasse auferlegt.

Pforzheim, 9. Aug. (Eine angesehene Familie) unserer Stadt wurde gestern von schwerem Unglück heimgeführt. Als dieselbe auf der Rückkehr von einer Spazierfahrt begriffen war, scheuten die Pferde am Bahnübergang bei Enzberg und das Gefährt wurde den Straßenrain hinabgeschoben, wobei die Insassen, Vater, Mutter und Sohn, ohne größere Verletzungen zu erleiden, aus dem Wagen fielen. Infolge des Schreckens aber erlitt die Dame einen Herzschlag, der ihrem Leben ein rasches Ende bereitete. Die Trauer in der schwer betroffenen Familie ist groß und erregt allseitige Theilnahme.

Dettingen, Amts Bruchsal, 7. Aug. (Unsere Kleinkinder-Schule), um deren Errichtung sich Herr Pfarrer Stang durch Herstellung eines Gebäudes für seine eigene Rechnung ein nicht genug anzuerkennendes Verdienst erworben hat, ist nunmehr seit etwa 14 Tagen im Betrieb und erweist sich gerade jetzt, während der Erntearbeiten, als ein wahrer Segen für die ganze Gemeinde. Der Zubruga ist sogar so bedeutend, daß Herr Pfarrer Stang die Aufführung eines weiteren Stodwerks beschlossen hat, denn statt der erwarteten 150 sind nahezu 250 Kinder angemeldet worden.

Heidelberg, 9. Aug. (Staatssekretär Dr. Stephan. Todesfall.) Staatssekretär Dr. Stephan mit Familie traf am Mittwoch Abend hier ein und nahm im Hotel Schrieder Quartier. Am Donnerstag besuchten die Herrschaften Schloß und Mollenskur und besichtigten das neue Postgebäude, über welches sich der Herr Staatssekretär sehr lobend aus sprach. Gegen Mittag verließ Herr Dr. Stephan unsere Stadt wieder. — Am Donnerstag starb hier nach kurzem, aber schwerem Leiden Karl Dalgauer, evang. Pfarrer Pfarrer a. D. Er wurde 1837 in Kleinlaudenburg geboren, 1863 als Pfarrkandidat recipirt und 1866 definitiv als Pfarrer in Reichen angestellt. Im Jahre 1876 trat er wegen leidender Gesundheit freiwillig aus dem Pfarrdienst und lebte seitdem zu seiner Erholung in der hiesigen Stadt. Der ihn näher gekannt hat nach seinem Geist und Wesen, wird gerne ein freundliches Andenken bewahren.

W. Heidelberg, 10. Aug. (Schluß der Vorlesungen. Tramway.) Die akademischen Vorlesungen sind nun bereits fast sämtlich geschlossen und damit hat unsere Stadt wieder ein stilleres Aussehen gewonnen. Dafür ist Heidelberg seit gestern Abend durch den Einzug des amerikanisch-englischen Riesenzugs G. P. in der einigermassen entschädigt worden. — Wegen nicht unbedeutender Wasseranflutung in der Nähe des Karlsruhers kam die durch die Herren Schiefeder u. Söhne in Angriff genommene Kanalisation der Stadt erst Ende dieses Monats zu Ende geführt werden. Unmittelbar darauf wird die Regung der Tramway-Schienen beginnen, welche den von Herrn v. Ferial in Brüssel übernommenen Bedingungen gemäß innerhalb dreier Monate dem Verkehr übergeben werden muß. So wird man denn Ende November in 4 bis 5 Minuten die Stadt von dem Bahnhof bis zum Karlsruher durchschneiden können. Der städtische Verkehr wird hierdurch eine bedeutende Milderung und Beschleunigung erhalten; ob eine Verschiebung des an der äußeren Encinte und in dem westlichen Stadttheile vorhergehenden lebhaften Verkehrs nach dem Innern der Stadt zu stattfinden wird, das ist eine Frage, welche man wohl erst nach Ablauf einer ein- oder zweijährigen Dienstperiode des neuen Verkehrsmittels wird beantworten können. — Von der Erbauung einer für die Interessen der hiesigen Stadt so überaus wichtigen Dampfbahn, welche von Weinheim an den für den Obst- und Weinhandel u. s. w. so vielerprechenden und wohlhabenden Orten Schriesheim, Offenheim u. vorüberführen würde, ist augenblicklich wieder alles still.

Karlsruher Real- und Frauenverein, 9. Aug. (Frauenverein. Privat-Real-Schule.) Der Frauenverein Karlsruher Hof hat das seltene Glück, daß seit seiner Gründung im Sommer 1859 dieselbe Präsidentin an seiner Spitze steht, Frau Gräfin Anauke v. Helmstatt, geb. Frein v. Leopoldina, und daß die Vicepräsidentin gleichfalls seit Konstituierung des Vereins Mitglied des Komite's ist, Frau Apotheker Antonie Bekker, geb. Benig, die Tochter des damaligen Bezirksvorstandes, der in Folge des Aufstiegs ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin zur Gründung unseres Frauenvereins die erste Veranlassung gab. Die Mitglieder des Vereins begaben sich am 2. August in die Wohnungen der Jubilantinnen und überreichten jeder derselben ein von Hrn. Maler S. Jansen in Freiburg prachtvoll ausgeführtes Ehrenbild, auf dem durch Sprüche der heiligen Schrift und durch eine kurze Widmung den Segenswünschen, der Verehrung und Dankbarkeit des Vereins Ausdruck gegeben ist. An der Bewegung der beiden Damen erkannte man, wie sehr sie durch die Gabe überrascht und erfreut waren. Möge der Verein noch recht lange ihrer bewährten Arbeit sich erfreuen dürfen. — Die Privat-Real-Schule Karlsruher Hof, deren vier Abtheilungen etwa den vier unteren Klassen einer höheren Bürgerschule entsprechen, beendete am 5. August mit einer Schlussprüfung ihr 34. Schuljahr. Die Gesamtzahl der Schüler betrug im verfloffenen Schuljahr 38, von denen 22 aus hiesiger Stadt, 16 aus der Umgegend sind.

Lahr, 11. Aug. (Eröffnung der Ausstellung.) Gestern Vormittag um 11 Uhr fand die feierliche Eröffnung der Dreisgauer Gau-Gewerbeausstellung statt mit einer Ansprache des Vorstandes des Ausstellungs-Komite's. Als Vertreter der Regierung hielt Hr. Geheimrath Eisenlohr sodann eine mit lebhaftem Beifall aufgenommene Rede, in welcher er die Fürsorge der Regierung für die Hebung der Gewerbe betonte, die auch in der angeordneten gewerblichen Equete zum Ausdruck kam, und den Gewerbetreibenden des Dreisgaues, speziell Lahr's hervorhob. Hierauf erfolgte ein Rundgang, dem sich ein Festessen anschloß. Der Handelskammer-Präsident Siffert dankte bei der Festtafel der Regierung für das betheiligte Interesse und brachte ein Hoch auf Seine königliche Hoheit den Großherzog aus, an welchen ein Telegramm nach Schloß Ludgarn abgefordert wurde. Herr Geheimrath Eisenlohr toastete auf die Stadt Lahr und ihre fleißigen Bewohner. Seine Excellenz Hr. Staatsminister Turban hatte ein Beurlaubungs-Telegramm von Nordberny aus gefordert, auf welches eine telegraphische Erwiderung erfolgte. Direktor Sög von Karlsruhe brachte einen Toast auf die Handelskammer und den Gewerbeverein von Lahr, die Schöpfer der Ausstellung, aus. Weiter folgten verschiedene Reden auf die Aussteller, das Komite. u. Drn. Geheimrath Eisenlohr reiste am Abend nach St. Georgen ab.

Freiburg, 9. Aug. (Neuer Schießplatz.) Nachdem der bisherige Schießplatz unserer Schützengesellschaft, welcher sich unweit der Schwarzwaldstraße befand, besonders seiner unglücklichen Lage wegen aufgegeben worden, wurde er füglich durch einen neuen, ganz in der Nähe des schönen Waldes befindlichen, ersetzt. Anlässlich der Eröffnung dieser neuen Scheibenschießstände veranstaltete vorgestern Nachmittag die hiesige Schützengesellschaft an diesem See ein von Tausenden besuchtes großes Waldfest, welches als ein wohlgegangenes zu bezeichnen ist, zumal der Männer-Gesangverein Konfordia unter der bewährten Leitung seines Direktors Bergmann theilhaftig war.

Freiburg, 10. Aug. (Arbeiter-Bildungsverein.) Unter großer Theilnahme des Publikums feierte heute Nachmittag der Arbeiter-Bildungsverein sein Jubiläum-Stiftungs-Fest im Garten des „Schwanen“ zu Herdern. Alle Stände waren vertreten. Der erste Vorstand, Herr Gymnasialprofessor Keller hielt die Festrede, die sich über die segensreichen Wirkungen des Vereins unter dem Arbeiterstande unserer Stadt verbreitete. Der Arbeiter-Bildungsverein zählt 150 Mitglieder aus dem Arbeiterstand, dazu mehrere Ehrenmitglieder. Durch Beihilfe der Großh. Regierung wurde im vorigen Jahre einem Mitgliede des hiesigen Arbeiter-Bildungsvereins, einem Zimmermann, ein Beitrag von 250 M. gewährt, um die Baugewerk-Schule in Holzminnen für ein halbes Jahr zu besuchen. Der Bedeutung des Tages entsprechend, hielten Herr Anwalt Fehrenbach, einer der Begründer des Vereins, und Herr Prof. Dr. Michalis mit lebhaftem Beifall aufgenommene Ansprachen an die alle Stände der Stadt umfassende Versammlung. Die Pausen wurden mit Gesang- und Musikvorträgen in geeigneter Weise ausgefüllt und großer Beifall wurde laut, als der Vereinsvorstand, Herr Reallehrer Schilling, der seit 10 Jahren mit größter Uneigennützigkeit die Gesangsarbeit des Vereins leitet, ein kunstvoll gearbeitetes Album des Vereins zum Zeichen der Anerkennung für dessen ersprießliche Thätigkeit überreichte. Den Schluß der Festlichkeit bildete ein trotz der Hitze mit großer Lebhaftigkeit aufgenommenes Tanzvergnügen.

Konstanz, 10. Aug. (Landwirthschaftliche Ausstellung.) Nachdem das Zustandekommen der Oberbadi'schen landwirthschaftlichen Ausstellung in unserer Stadt durch die dankenswerthe Genehmigung der städtischen Landesregierung seitens des Bürgerausschusses gesichert ist, konnte nunmehr das Programm an die Interessenten verschickt werden. Nach demselben soll die Ausstellung, welche vom 3. bis 12. Oktober dauern wird, folgende Gegenstände umfassen: 1) die im Ausstellungsgelände vorkommenden Rindvieh- und Schweinerassen und -Schläge; 2) landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe; 3) Produkte des Acker-, Wiesen-, Garten-, Wein- und Obstbaues; 4) landwirthschaftliche Produkte, Einrichtungen, Geräthe und Hilfsstoffe; 5) Produkte der Bienenzucht und bienenwirthschaftliche Geräthe und Einrichtungen; 6) landwirthschaftliche Lehrmittel, graphische Darstellungen u. c. — Außer den etwaigen Staatsprämien und Ehrenpreisen, über welche das Nähere später bekannt gemacht werden wird, kommen an Geldprämien der „Konstanzer Zeitung“ zufolge 7190 M. zur Vertheilung, und zwar für Facren mit Schaafeln 5 Prämien im Einzelbetrage von 30 bis 150 Mark, für Facren ohne Schaafeln 9 à 20 bis 100 Mark, für Kühe 26 à 50 bis 150 Mark, für Kalbinnen mit Schaafeln 29 à 30 bis 150 M., für Kalbinnen ohne Schaafeln 20 à 30 bis 100 M., für Eber 5 à 15 bis 35 M., und für Mutter Schweine 10 Prämien à 15 bis 40 M. — Das Preisgericht, das nach allem, was man von der Theilnahme an der Ausstellung hört, eine sehr schwierige Aufgabe zu bewältigen haben wird, beginnt seine Arbeiten sofort am 3. Oktober, an welchem Tage außer den Preisrichtern nur die Komites und die Aussteller Zutritt in die Ausstellungs-räumlichkeiten haben werden. Am Vormittag des 4. Oktober soll dann die feierliche Eröffnung der Ausstellung und die öffentliche Prämienvertheilung stattfinden. Am 15. Oktober Abends wird die Viehausstellung geschlossen, während alle übrigen Gegenstände noch bis 12. Oktober ausgestellt bleiben. Für die Thierausstellung werden in der Schotterstraße und deren Nebenstraßen Barackenstellungen gebaut; die Geräthe- und Maschinenausstellung wird auf dem Stefansplatz und der unteren Laube, die landwirthschaftliche Ausstellung in der Turnhalle, die Produktausstellung, Bienenwirthschafts- und Kleingeräthe-Ausstellung im Konstanzer Saale, die Weinausstellung im Turnsaal der höheren Mädchenschule stattfinden. — Die ausgestellten landw. Maschinen wird man in Thätigkeit zu sehen Gelegenheit haben. — Zur Verloofung, für welche 25,000 Loose à 1 M. ausgegeben sind, kommen 40 Kalbinnen und 210 Gewinne von landw. Geräthen und Maschinen im Gesamtwerthe von 17,500 M. Die Ziehung findet am 8. Okt. statt.

Keine Nachrichten aus dem Großherzogthum. Aus Mannheim im wird berichtet, daß der dortige Kaufmann J. am Mittwoch früh seine Wohnung verließ, um einen Spaziergang zu machen, aber nicht zurückkehrte und am Samstag Vormittag im Rhein in der Nähe der Stefanienspromenade als Leiche gefunden wurde. Als Grund seines Todes muß Selbstmord angenommen werden, der sich auch durch zeitweilige Geistesgestörttheit leicht begründen läßt.

Verschiedenes.

Remmigen. (Am Vormittag des zweiten Ver-

handlungstages in dem Bierverfälschungs-Prozess) wurden die Zeugen vernommen. Sodann legten die Sachverständigen Dr. Vogel und Brauschul-Direktor Michel ihre Ansichten über die verwendeten Ingredienzien dar. Die angeklagten Brüder, deponirte der Letztere, seien offenbar keine Fachmänner, weil sie sich sonst gekümmert hätten, derartige Mittel anzuwenden. Der Zusatz von doppelschwefelsaurem Kalk, der seinem Charakter nach ein Konservierungsmittel ist, lasse sich nur bis zu einer bestimmten Grenze verwenden, nämlich höchstens 2 Liter auf 1000 Liter. Schon einige Tropfen darüber färben das Bier fuchsinroth und zerstören die Farbe. Bezüglich der Zuckercouleur sei das Verhältnis ein ähnliches, wie beim vorgenannten Stoff. Couleur sei ein Aushilfsmittel, das Auge des Trinkers zu befriedigen, keineswegs um ihn in Bezug auf die Qualität zu täuschen. Bezüglich des Süßholzes erklärt der Sachverständige, der Zusatz sei im Verhältnis zu dem großen Bierquantum ganz und gar nicht relevant. Tannin sei ein Klärungsmittel, aber ein solches, welches er vom Standpunkte des Bräuers, d. h. des Geschäftsmannes, als verwerflich bezeichnen müsse. Salzsäure wird dem Exportbier in minimalen Quantitäten beigelegt, um die Fälschung zu verhindern, und sei nicht als gesundheitsgefährlich zu betrachten; das Letztere gelte von allen anderen gegenständlichen Stoffen. Keiner derselben ist Surrogat, sondern lediglich Zusatz, bezw. Konservierungsmittel. Damit wurde das Beweisverfahren geschlossen.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)
Berlin, 11. Aug. Der preussische Gesandte v. Schlözer ist heute Vormittag auf einige Tage zum Fürsten Bismarck nach Varzin abgereist.

Rom, 11. Aug. Im Laufe des gestrigen Tages sind in den infizirten Ortsgaststätten der Provinzen Genua, Masfacarrara und Turin elf neue Cholerafälle vorgekommen, von denen sieben tödtlich verliefen. Eine Tags vorher an der Cholera erkrankte Person ist gestern gestorben.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.
Geburten. 5. Aug. Lina, B.: Alf. Buhl, Feldwebel. — 8. Aug. Ludw. Peter, B.: Pet. Verdel, Bierbrauer. — Lina Luise, B.: Karl Glaser, Tapezier. — 9. Aug. Mina Bertha, B.: Chr. Frid, Schlosser. — 10. Aug. Lydia Mathilde, B.: Joh. Maurer, Mechaniker.

Eheschließungen. 9. Aug. Wilhelm Kratt von Königsbach, Schmied hier, mit Agnes Spiegle von Oberwiesheim. — Martin Traub von Ulach, Tagelöhner hier, mit Sofie Wieland von Birk. — Michael Keller von Weinheim, Schmied hier, mit Magd. Jungbans von Lichtenau. — August Semler von Bruchsal, Schriftsetzer hier, mit Luise Feiner von hier. — Karl Chr. Lotth von Gondelsheim, Gendarm in Tribera, mit Johanna Schneider von Neckargemünd.

Todesfälle. 9. Aug. Marie, 15 J., B.: v. Bigelwig, 1. Rittmeister. — Wilhelm, 1 J. 15 T., B.: Klaf, Hof-Bodenwischer. — Friedrich Schöffler, Chem., Schuhmacher, 65 J. — 10. Aug. Marie, 3 M. 3 T., B.: Grimbo, Blechwermeister. — Karl, 1 J. 23 T., B.: Helme, Kaufmann. — Lina, 22 J., led., B.: Bauer, Schlosser. — Luise, Ehefr. v. Generalmajor Schember, 42 J. — Christine, Wwe. v. Hofjäger Mayer, 67 J. — Emil Lang, led., Bierbrauer, 28 J. — Katharina, Ehefr. v. Wagenwärter-Gebilde Segner, 40 J. — 11. Aug. Bertha, 4 M., B.: Märkert, Schreiner.

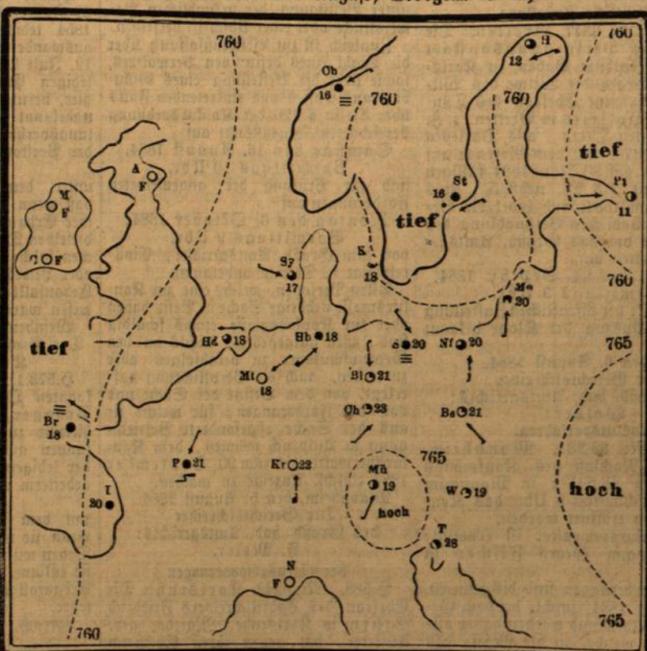
Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

August	Barom. in mm	Thermom. in C.	Absolute Feuchtigk. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind.	Himmel.
9. Nachts 9 Uhr	751.2	+19.6	13.1	78	SE	wenig bew.
10. Morgs. 7 Uhr	751.8	+18.0	10.3	67	S	klar
„ Nachts 9 Uhr	750.7	+29.8	9.9	32	SW	sehr bew.
11. Morgs. 7 Uhr	750.8	+21.1	13.5	73	still	klar
„ Nachts 9 Uhr	752.1	+19.5	11.1	65	S	klar
„ Morgs. 7 Uhr	750.6	+28.2	13.2	46	NO	bedeckt

Wasserstand des Rheins. Mainz, 10. Aug., Mrgs. 4.12 m. — 11. Aug., Mrgs. 4.11 m, gefallen 1 cm.

Witterungsaussichten für Dienstag, 12. August.
Es ist ziemlich heiteres, warmes und trockenes Wetter zu erwarten. Witterungsaussichten-Bureau Karlsruhe.

Wetterkarte vom 11. August, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Eine flache Depression liegt über dem südlichen Okean-Gebiete, so daß jetzt über der Nordsee schwache nördliche und nordwestliche, im Osten schwache südliche Winde einwirken. Ueber Centraleuropa ist das Wetter warm, in den Küstengebietten trübe, im Binnenlande meist heiter. Im östlichen Deutschland, sowie in Rußland und Paris fanden Gewitter statt. Im südlichen Okean-Gebiete ist fast überall Regen gefallen.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 11. August 1884.	
Staatspapiere.	Bauschlebrader
4% Reichsanleihe 103 ¹⁰ / ₁₆	Nordwestbahn 148 ⁷ / ₈
4% Preuss. Conl. 102 ¹⁰ / ₁₆	Elbthal 156 ¹ / ₂
4% Baden in fl. 101 ¹⁰ / ₁₆	Medlenburger 204 ¹ / ₂
4% „ i. Met. 102 ¹⁰ / ₁₆	Hess. Ludwig 111 ¹ / ₂
Deuts. Goldrente 86 ¹⁰ / ₁₆	Lübeck-Büchen 171 ¹ / ₂
Silberrent. 68 ¹⁰ / ₁₆	Gothard 93 ¹ / ₂
4% Ungar. Goldr. 77 ¹⁰ / ₁₆	Loose, Wechsel zc.
1877er Russen 94 ¹⁰ / ₁₆	Deft. Loose 1860 120 ¹ / ₂
II Orientanleihe 59 ¹⁰ / ₁₆	Wechsel a. Amst. 168.52
Italiener 95 ¹⁰ / ₁₆	„ „ Lond. 20.42
Ägypter 60 ¹⁰ / ₁₆	„ „ Paris 81.12
	„ „ Wien 168.75
Banken.	Kreditaktien
263 ¹⁰ / ₁₆	Napoleonsbör 16.23
Disconto-Comm. 204 ¹⁰ / ₁₆	Privatdisconto 2 ¹ / ₂
Basler Bankver. 137 ¹⁰ / ₁₆	Bad. Zuckerfabrik 92 ¹ / ₂
Darmstädter Bank 154	Alkali-Werke 150 ¹ / ₂
Wien. Bankverein 90 ¹⁰ / ₁₆	„ „ 150 ¹ / ₂
Bahnaktien.	Kreditaktien
Staatsbahn 264 ¹⁰ / ₁₆	Staatsbahn 263 ¹⁰ / ₁₆
Lombarden 126 ¹⁰ / ₁₆	Lombarden 264 ¹⁰ / ₁₆
Galizier 226 ¹⁰ / ₁₆	Lombard. 126 ¹⁰ / ₁₆
	Lombard. 126 ¹⁰ / ₁₆

Berlin.		Wien.	
Deft. Kreditakt. 530.50	Kreditaktien	314.30	
Staatsbahn 530.—	Marknoten	59.55	
Lombarden 254.—	Tendenz:	—	
Disco-Comman. 205.20			
Laurahütte 108.10	4 1/2% Anleihe	107.53	
Dortmunder 75.60	Spanier	59 ¹ / ₂	
Marienburger 77.—	Ägypter	302.—	
Böhm. Nordbahn —	Ottomane	589.—	
Tendenz: —	Tendenz: —		

